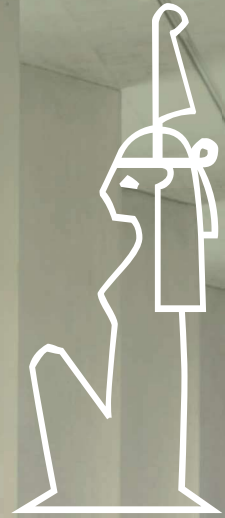


# MAAT

NACHRICHTEN AUS DEM STAATLICHEN MUSEUM  
ÄGYPTISCHER KUNST MÜNCHEN



AUSGABE  
40 | 2026



**Altägypten per Mausclick**

Ihr Weg zur Sammlung Online – gefördert durch Kultur.Digital.Strategie

**Mumifizierungstechniken auf dem Prüfstand**

Balsamierungspraktiken der ägyptischen Spätzeit

**Wenn Mäuse regieren und Katzen servieren**

Der Katzen- und Mäusekrieg aus dem Alten Ägypten

[www.smaek.de](http://www.smaek.de)

# INHALT

## MAAT AUSGABE 40



### 03 SAMMLUNG ONLINE

NORA HEIL

### 11 MUMIFIZIERUNGSTECHNIKEN

PIA KRUSZEWSKI

### 22 KATZEN- UND MÄUSEKRIEG

NADJA BÖCKLER

### 34 LEIHGABEN

JAN-MICHAEL DAHMS

### 39 AGATHA CHRISTIE

ROXANE BICKER



### 45 SÜNDERIN

SYLVIA SCHOSKE

### 50 ÄGYPTENREISE

STEFAN JAKOB WIMMER

### 56 FLUX

LAURA SCHIEFERLE / SARAH KARUGA /  
PAULA VON DER HEYDT

### 58 PROVENIENZFORSCHUNG

MARLEN TOPP

### 61 LEHRERFORTBILDUNG

NADJA BÖCKLER



## ZEITGESCHICHTE

# ... UND AM ENDE KOMMT DER TOD AGATHA CHRISTIE UND DAS ALTE ÄGYPTEN

ROXANE BICKER

Am 12. Januar 2026 jährte sich der Todestag von Agatha Christie (Abb. 1), der Queen of Crime, zum 50. Mal. Sie schrieb mehr als achtzig Kriminalromane, 11 Kurzgeschichtensammlungen und fünfzehn Bühnenstücke und schuf bekannte Figuren wie Hercule Poirot und Miss Marple.

Geboren wurde sie am 15.9.1890 als Agatha Mary Clarissa Miller in Torquay, Devon, in eine wohlhabende Familie der oberen Mittelschicht.

Nachdem die Gesundheit ihres Vaters litt und er 1901 starb, geriet die Familie in finanzielle Schwierigkeiten, und auch die Gesundheit der Mutter verschlechterte sich.

Deswegen reisten Agatha Christie und ihre Mutter im Winter 1907/1908 zur Erholung nach Ägypten. Sie verbrachten drei Monate im Gezirah Hotel in Kairo (Abb. 2), besuchten historische Monumente und auch die Pyramiden, doch zeigte Agatha noch kein großes Interesse für Archäologie.

Nach der Rückkehr nach England fing sie an zu schreiben, zunächst nur Kurzgeschichten, begann aber dann auch mit der Arbeit an ihrem ersten Roman „Snow Upon the Desert“, wo sie ihre Erlebnisse in Ägypten verarbeitete. Wie so viele Erstlingswerke fand auch das ihre nie den Weg in den Druck.



Abb. 2: Das Gezira Palace Hotel in Kairo um 1906, gemeinfrei.

Abb. 1: Agatha Christie 1958 auf der Akropolis, gemeinfrei.

Aus ihren Erlebnissen als Krankenschwester während des 1. Weltkriegs entstand 1916 die Figur des Detektivs Hercule Poirot in seinem ersten Abenteuer „Das fehlende Glied in der Kette“. In den folgenden Jahren widmete sie sich ihrer aufblühenden Autorinnenkarriere, heiratete, gebar ihre Tochter Rosalind, trennte sich von ihrem Mann Archibald Christie und verschwand für zehn Tage. Als sie sich wieder gefangen hatte, ging sie auf Reisen, die sie unter anderem zur Ausgrabung von Leonard und Katharine Woolley nach Ur führten.

Dort lernte sie 1930 den Archäologen Max Mallowan kennen – die beiden heirateten noch im Herbst desselben Jahres. Agatha Christie begleitete ihren Mann auf seinen Grabungen, und auch bei ihr blühte die Leidenschaft für die Archäologie auf – so sehr, dass sie bald als Grabungsfotografin arbeitete und Tongefäße reinigte und restaurierte. Auch das Schreiben vernachlässigte sie nicht – das sich abkühlende Verhältnis zum Ehepaar Woolley verarbeitete sie im Roman „Mord in Mesopotamien“.

Mehrere Reisen führten sie wieder nach Ägypten, 1931 gemeinsam mit Max Mallowan, 1933 auch in Begleitung ihrer Tochter Rosalind. Viele der Örtlichkeiten, die sie dort besichtigte und wo sie unterwegs war, fanden Eingang in ihre Werke – die Hotels Winter Palace in Luxor und Old Cataract in Assuan (Abb. 3), wo es bis heute die „Agatha Christie Suite“ gibt, und der Nildampfer Sudan. Ob Agatha Christie wirklich auf diesem Schiff über den Nil fuhr, ist nicht eindeutig belegt, aber er diente unter dem Namen „S. S. Karnak“ als Kulisse für gleich zwei Verfilmungen von Agatha Christies wohl berühmtesten Ägypten-Krimi.



Abb. 3: Hotel Old Cataract in Assuan, © Luna92, Wikimedia Commons, CC-BY-SA-3.0.

## Der Tod auf dem Nil

(Abb. 4) Der 1937 erschienene Roman gehört zu den bekanntesten von Agatha Christie und spielt zu großen Teilen während einer Nilkreuzfahrt in Ägypten.

Die reiche Erbin Linnet Ridgeway spannt ihrer (ehemals) besten Freundin Jacqueline de Belfort den Verlobten aus. Während der Hochzeitsreise verfolgt Jacqueline das Paar, woraufhin Linnet sich an Hercule Poirot wendet und diesen um Unterstützung bittet. Der Meisterdetektiv lehnt zunächst ab, doch als sich auf dem Nildampfer, auf dem sich alle Protagonist\*innen befinden, ein Mord ereignet, ist sein Spürsinn geweckt.

Der Nildampfer fährt von Shellal bis zum Wadi Halfa und zurück, dabei steht auch eine Besichtigung von Abu Simbel auf dem Plan. Allein die Kulisse eignete sich hervorragend für eine Verfilmung, deren bekannteste sicher die von 1978 mit Sir Peter Ustinov als Hercule Poirot ist. Allerdings wurde Abu Simbel hier mit Karnak ersetzt. Zwei weitere Verfilmungen stammen aus dem Jahr 2004, mit David Suchet als Poirot, und aus 2022 von und mit Kenneth Branagh. Es gibt zwei Theaterumsetzungen, eine adaptiert von Agatha Christie selbst und 1946 am Broadway uraufgeführt, und eine von Ken Ludwig (2024).

Im Jahr 2025 erscheint bei Carlsen eine Umsetzung als Comic (Abb. 5).

Wesentlich unbekannter ist, dass Agatha Christie bereits 1934 eine Kurzgeschichte gleichen Titels veröffentlichte, und zwar im Sammelwerk „Parker Pyne investigates“. Diese Kurzgeschichte erschien erst 2010 in deutscher Übersetzung. Der pensionierte Regierungsbeamte Parker Pyne ermittelt in verschiedenen Fällen – in „Tod auf dem Nil“ geht es um die Vergiftung der vermögenden Lady Grayle während einer Kreuzfahrt zwischen Luxor und Kairo, wobei Ägypten hier nur Kulisse ist und nicht wesentlich zur Handlung beiträgt.

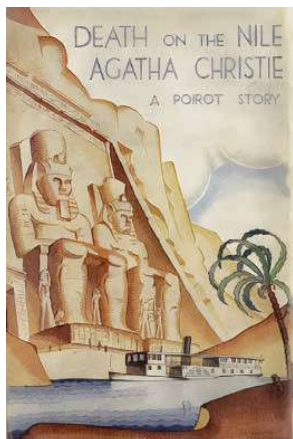


Abb. 4: „Death on the Nile“, Cover der Originalausgabe 1937, gemeinfrei.

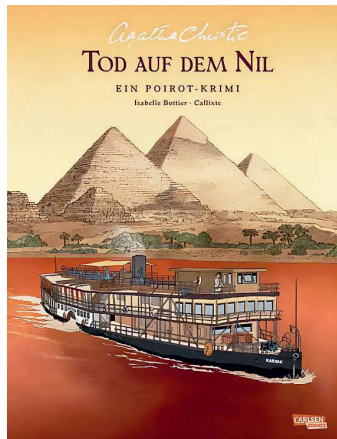


Abb. 5: Comic „Tod auf dem Nil“, © Carlsen Comics.

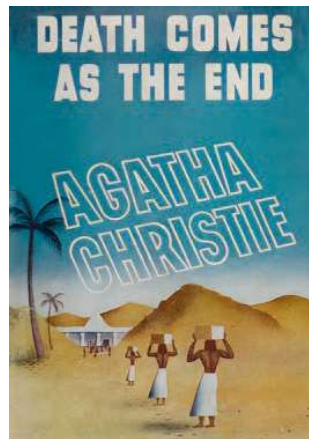


Abb. 6: „Death comes as the End“, Cover der Originalausgabe 1944, gemeinfrei.

### Das Abenteuer des ägyptischen Grabes

Schon vor der Nilkreuzfahrt war Hercule Poirot in Ägypten tätig. Im Jahr 1924 erschien die Kurzgeschichtensammlung „Poirot Investigates“, 1959 auf Deutsch erschienen als „Poirot rechnet ab“.

Die Geschichte „Das Abenteuer des ägyptischen Grabes“ spielt in einem Grabungscamp in der Nähe der Pyramiden von Gizeh, wo das Grab des (fiktiven) Königs Men-her-Ra entdeckt wurde. Sie spielt mit dem Topos vom „Fluch des Pharaos“ – Agatha Christie wurde von der Entdeckung des Grabes von Tutanchamun und den scheinbar mysteriösen Vorkommnissen darum inspiriert, denn auch hier sterben zwei Grabungsmitarbeiter kurz nach der Öffnung des Grabes.

Spannend festzuhalten ist, dass dies einige Jahre vor ihrer Ehe mit Max Mallowan geschah und zeigt, dass die Tutanchamun-Begeisterungswelle in alle Welt schwappte (siehe „Gefangen bei den Pharaonen“ von H. P. Lovecraft, das im selben Jahr erschien und auch in Gizeh angesiedelt ist).

Diese Kurzgeschichte wurde ebenfalls für die Serie „Agatha Christie’s Poirot“ mit David Suchet verfilmt (1993), die deutsche Erstaussstrahlung war 2018. Es gibt sogar eine Umsetzung als Anime, zu lesen gibt es die Geschichte beispielsweise auf archive.org: <https://archive.org/details/the-adventure-of-the-egyptian-tomb-by-agatha-christie-short-story-gunston-classic/page/n3/mode/2up>

In zwei Werken beschäftigte sich Agatha Christie mit dem historischen Ägypten.

### Rächende Geister

(Abb. 6) Erschienen im Jahr 1945 als „Death comes as the End“ und bereits 1947 in deutscher Übersetzung, ist „Rächende Geister“ in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Es ist der einzige historische Kriminalroman von Agatha Christie, hat mit die höchste Todesrate und gehört zu den wenigen Werken, die noch nicht verfilmt wurden.

Agatha Christie und Max Mallowan waren mit dem Ägyptologen Stephen Glanville bekannt, der Christie dazu animierte, einen Roman zu schreiben, der um 2.000 v. Chr. in Theben spielte. Grundlage der Geschichte sind die Heqanacht-Papyri (Abb. 7), eine Reihe von Briefen aus dem Mittleren Reich (um 1950 v. Chr.), die im Grabkomplex des Wesirs Ipy (TT 315) gefunden wurden, in einer Kammer eines Dieners mit Namen Meseh. Wahrscheinlich sind die Briefe nur durch Zufall dort hineingeraten.

Die Papyri wurden in der Grabungssaison 1921/1922 von Herbert Winlock gefunden und befinden sich heute im Metropolitan Museum of Art in New York.

Über Stephen Glanville hatte Agatha Christie Zugriff auf Fachliteratur, so auf den ausführlichen Vorbericht der Grabung im Bulletin des Metropolitan Museum of Art.

Der Bericht und die Briefe erwiesen sich als ein Glücksfall für Christie, schildern sie doch aus erster Hand das Leben auf einem kleinen Landgut, weisen auf Vorgeschichten und innerfamiliäre Konflikte hin, lassen aber genug im Ungeheuren, um die Fantasie anzuregen.

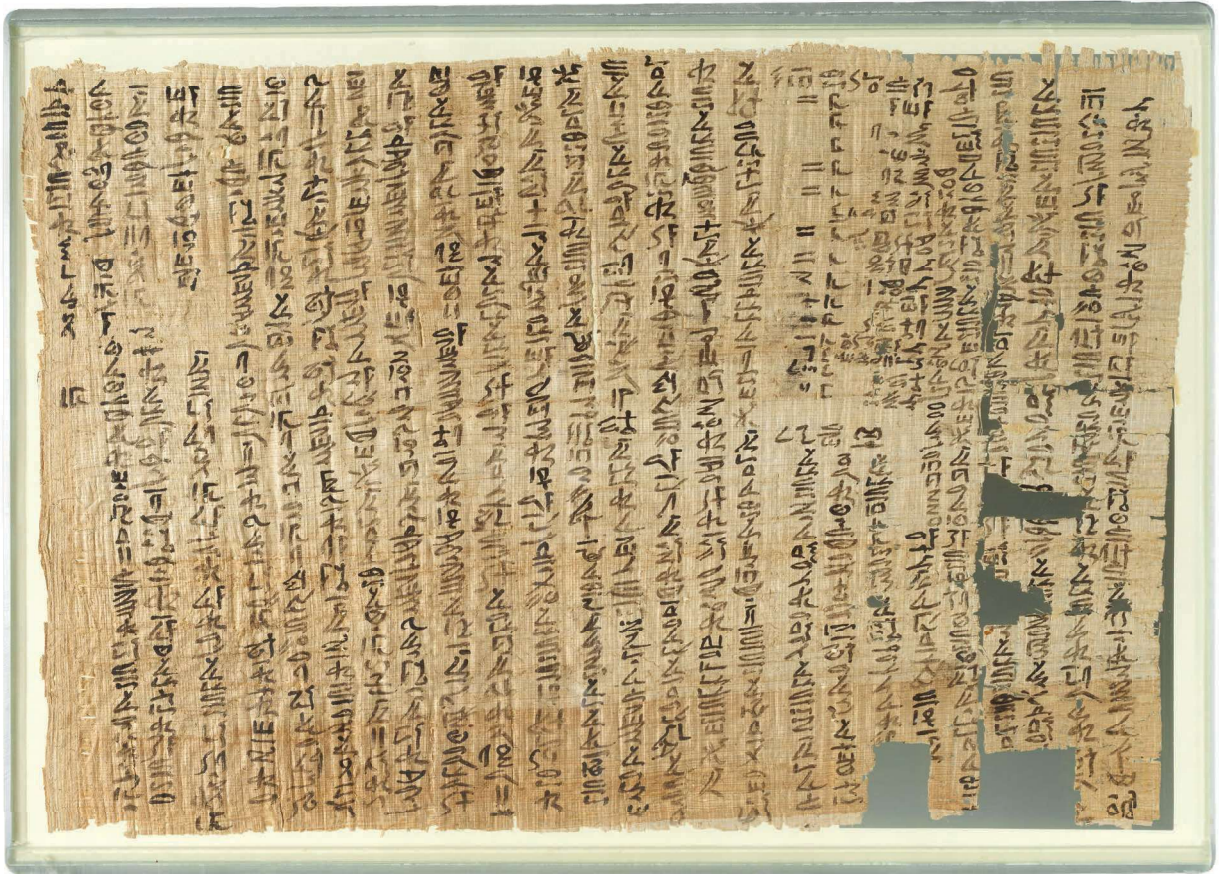


Abb. 7: Hekanacht-Brief Nr. 2, © Metropolitan Museum of Art, New York, Public Domain.

Der historische Hekanacht ist ein Ka-Priester, der sich beruflich oft im Bereich von Memphis aufhält, während sein Hof und Ländereien in der Gegend von Theben unter der Aufsicht seines älteren Sohnes Merisu stehen. Diesem schickt Hekanacht ausführliche Briefe mit Arbeitsanweisungen. Aus den Briefen geht hervor, dass Hekanacht insgesamt fünf Söhne hat, von denen der jüngste der verwöhnte Favorit ist. Weiterhin gibt es Hekanachts Mutter Ipi, andere weibliche Verwandte, Hausangestellte und Hekanachts zweite Ehefrau Iutenheb, die vom Rest des Haushaltes nicht gut gelitten und Ursache zahlreicher Konflikte ist.

Der Vorbericht der Papyri enthält übersetzte Passagen von Battiscombe Gunn, der während der Öffnung der Papyri in Luxor war und eine erste Bearbeitung vornahm. Diese Passagen übernahm Agatha Christie teilweise wortwörtlich in ihren Roman, sie passte lediglich die Namen an, so wird aus Hekanacht der Priester Imhotep, seine zweite Frau heißt Nofret, seine Mutter Esa. Erzählt wird die ganze Geschichte aus Sicht der Tochter Renisenb.

Ein Vergleich zwischen Übersetzung und Romanauszug zeigt, wie nah Agatha Christie am Original geblieben ist.

„The Servant of the Estate, the Ka-servant Hekanakht says: ‚May thy condition be like that of one who lives a million times! May the God Harishaf, Lord of Heracleopolis, and all the gods that are, aid thee! May the God Ptah south of his Memphite Wall, gladden thy heart as one who lives long!‘“ (MMA 1922)

„The Servant of the Estate, the Ka servant Imhotep says: ‚May your condition be like that of one who lives a million times. May the God herishaf, Lord of Heracleopolis and all the Gods that are aid you. May the God Ptah gladden your heart as one who lives long.‘“ (CHRISTIE 1945)

Christie arbeitete auch mit weiteren Originaltexten, so ist der englische Titel des Romanes „Death comes as the End“ ein Zitat aus der 18. Maxime



Abb. 8: Leinenstoff mit kurzer Inschrift, © SMÄK, RV 139, Foto: Marianne Franke.



Abb. 9: Miniaturlöwe als Schmuckstück, © SMÄK, AS 7090, Foto: Marianne Franke.

der Lehre des Ptahhotep. Weitere Sequenzen des Ptahhotep werden im Buch zitiert, dazu Liebeslieder und mehr.

Dass sich Agatha Christie auch intensiv mit der materiellen Kultur Altägyptens auseinandergesetzt hat, zeigen einige sehr schöne Objektbeschreibungen, wie das Siegel auf einem Leinenstück oder der kleine goldene Löwe an einem Armband. Beides Dinge, die auch bei uns im Museum zu finden sind (Abb. 8 und 9).

### Akhnaton

(Abb. 10) Schon 1937 (im gleichen Jahr, in dem „Tod auf dem Nil“ erschien) hat sich Agatha Christie nach einer Ägyptenreise mit einem historischen Stoff auseinandergesetzt und das Theaterstück „Akhnaton. A Play in Three Acts“ verfasst. Erst 1973 erschienen, ist es bisher nie aufgeführt worden und blieb in Christies Sujet weitgehend unbekannt.

Bereits hier wurde sie von Fachleuten unterstützt – von Stephen Glanville, der ihr später bei „Rächende Geister“ zuarbeitete, und von Iorweth Eiddon Stephen Edwards, damals Direktor der ägyptischen Abteilung im British Museum.

In den 1920er- und 30er-Jahren herrschte eine Echnaton-Begeisterung, die sich nicht nur bei Agatha Christie bemerkbar machte, auch die Entstehung von Thomas Manns „Joseph und seine Brüder“ (MAAT 38 und 39) fällt in diese Zeit. Wie auch später in Philip Glass' Oper „Akhnaton“ (MAAT 26) dargestellt, ist Echnaton bei Christie ein tragischer Held, der mit seinen Ideen scheitert.

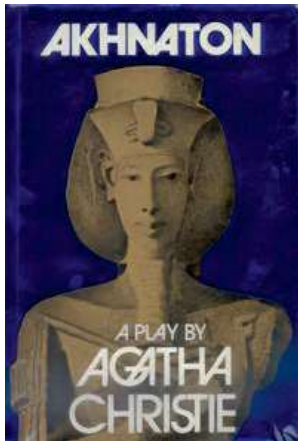


Abb. 10: „Akhnaton“, Cover von 1973, gemeinfrei.

In das Theaterstück webt Agatha Christie zahlreiche Originaltexte ein, so den Sonnenhymnus, aber auch die Amarna-Korrespondenz oder die Grenzstele bei Achet-Aton, aber auch Objekte, wie die Berliner-Nofretete-Büste – die bei ihr von Echnaton selbst geschaffen wurde –, den Spaziergang im Garten, aber auch die Fußbodenmalereien im Königspalast. Dass sich durch das Stück natürlich auch eine Mord-Handlung zieht, ist bei ihr als Krimi-Autorin nicht verwunderlich, sondern geradezu erwartbar.

Sollten Sie also für den Sommerurlaub noch auf der Suche nach Lektüre sein, lohnt sich vielleicht ein Blick in Agatha Christies Klassiker. ■

<https://youtu.be/q06fXsjjFLY>

<https://open.spotify.com/episode/2UvtHcgm0I6Np8pyBc0VUr>

<https://open.spotify.com/episode/46qGFwvHepyZ379iivQepV>

## Literaturverzeichnis

CHRISTIE 1945

Christie, Agatha, *Death comes as the End*, London 1945.

CHRISTIE 2000

Christie, Agatha, *Erinnerung an glückliche Tage*, Bern/München/Wien 2000.

MMA 922

The Metropolitan Museum of Art Bulletin, Dec., 1922, Vol. 17, No. 12, Part 2: The Egyptian Expedition MCMXXI–MCMXXII (Dec., 1922), pp. 19–49.

MORENZ 1969

Morenz, Siegfried, *Die Begegnung Europas mit Ägypten*, Zürich 1969.

PARKINSON 1991

Parkinson, Richard B. *Voices from Ancient Egypt*, London 1991.

TRÜMLER 1999

Trümpler, Charlotte (Hg.), *Agatha Christie und der Orient*, Essen 1999.

## AUTOR\*INNEN

Roxane Bicker, M.A.  
Leitung Kulturvermittlung, SMÄK, München

Dr. Nadja Böckler  
Kulturvermittlung, SMÄK, München

Dr. Jan-Michael Dahms  
Konservator, SMÄK, München

Dr. Mélanie Flossmann-Schütze  
Stv. Direktorin, SMÄK, München

Dr. Nora Heil  
Projektstelle Kultur.Digital.Strategie, SMÄK,  
München

Paula von der Heydt  
Kommunikation / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
FLUX – in der Pinakothek der Moderne

Sarah Karuga  
Kulturmanagerin, FLUX – in der Pinakothek  
der Moderne

Pia Kruszewski  
Archäologin, MA, München

Laura Schieferle  
Geschäftsstelle Kunstareal München

Dr. Sylvia Schoske  
Direktorin i.R., SMÄK, München

Dr. Marlen Topp  
Provenienzforschung, Landesstelle für die  
nichtstaatlichen Museen in Bayern

Prof. Dr. Stefan Jakob Wimmer  
Institut für Ägyptologie und Koptologie,  
LMU München

## IMPRESSUM

**MAAT – Nachrichten aus dem Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst München erscheint im Eigenverlag.**  
ISSN 2510-3652

### HERAUSGEBER

Dr. Arnulf Schlüter (VisdP)  
Staatliches Museum Ägyptischer Kunst  
Arcisstraße 16, 80333 München  
E-Mail: info@smaek.de

### REDAKTION

Roxane Bicker M.A.  
Dr. Jan-Michael Dahms  
Dr. Mélanie Flossmann-Schütze  
Dr. Arnulf Schlüter

### KORREKTORAT

Tino Falke

### GESTALTUNG

Die Werft, München

### DRUCK

Printzipia

### VERTRIEB

Ägyptisches Museum München.  
Einzelausgaben können je nach  
Verfügbarkeit schriftlich über  
das Sekretariat bestellt werden.

### ABONNEMENT

Mitglieder des Freundeskreises des  
Ägyptischen Museums e. V. erhalten  
die Zeitschrift im Abonnement.  
Infos zum Freundeskreis auf  
[www.smaek.de](http://www.smaek.de)

© Staatliches Museum Ägyptischer Kunst  
Alle Rechte, insbesondere das der  
Übersetzung, vorbehalten. Nachdruck  
nur mit schriftlicher Genehmigung  
des Herausgebers.

STAATLICHES  
MUSEUM  
ÄGYPTISCHER  
KUNST

FREUNDESKREIS  
DES ÄGYPTISCHEN  
MUSEUMS  
MÜNCHEN E.V.



Unterstützen Sie das Museum  
im Freundeskreis

Infos unter [www.smaek.de/freundeskreis](http://www.smaek.de/freundeskreis)

Preis: € 5,-

ISSN 2510-3652